

THE HOLYCOASTER S(HIT) CIRCUS

WAS GEHT DA VOR?

*Eine Berner Truppe
erarbeitet in Israel ein Holocaust-
Stück – wenns stimmt.*

VON GREGOR SCHENKER

MOCKUMENTARY «Ich kann doch keinen Hitlergruss machen in Israel!» Alles in Dennis sträubt sich gegen das, was da von ihm verlangt wird. Als deutscher Schauspieler hat er eh damit zu kämpfen, dass sein Opa ein Nazi war. Doch der israelische Choreograf – seinerseits Enkel von Holocaust-Überlebenden – kennt keine Gnade.

«The Holycoaster S(hit) Circus» war ursprünglich ein Theaterprojekt. Der gleichnamige Dokumentarfilm hält die Entstehung des Stücks fest. Allerdings sind die darin geschilderten Ereignisse zur Hälfte erfunden. Da sehen wir die Berner Gruppe Peng! Palast, bestehend aus zwei Deutschen und einem Schweizer, beim Brainstorming. Sie suchen nach einem Stoff für ihr nächstes Projekt. Bald stellt sich eben heraus, dass der Grossvater von Dennis ein ranghoher Offizier der SS war. Damit ist das Thema gefunden: Die Truppe geht nach Jerusalem, um zusammen mit einem israelischen Ensemble ein Stück über den Holocaust zu machen.

Dabei treten die Peng!-Palästler von einem Fettöpfchen ins andere. So merken sie erst vor Ort, dass die israelischen Kollegen keine Theatergruppe, sondern eine Tanzkompanie sind. Aber abbrechen kann man die Produktion nicht mehr, denn das Fördergeld wurde bereits gesprochen. So kommt Dennis zu einer SS-Uniform und soll den inneren Nazi herauslassen.

Dass man nie so genau weiss, was nun echt oder erfunden ist, sorgt für einige Irritationen. Meint es der Israeli ernst, wenn er der Berner Gruppe erklärt, der Nahostkonflikt sei nur von den USA inszeniert? Solche Momente gehen mitunter an die Schmerzgrenze – aber gerade das soll gute Satire ja.

HOUDINI 4

BADENERSTR. 173 / KALKBREITE WWW.KINOHOUDINI.CH

11.40 Uhr, 21.30 Uhr



Judenstern auf der Brust,
Hakenkreuz in der Hand – wie
soll das zusammengehen?

Bilder: zvg



Cédric Kahn und Bérénice Bejo
als Paar, bei dem alles kaputt ist.

Film/ Kino



5

L'ECONOMIE DU COUPLE

TRISTE KÄMPFE

*Nach 15 Jahren Ehe will eine Frau die
Scheidung, der Mann nicht. Der belgische Regisseur
Joachim LaFosse kennt keine Gnade.*

VON PIERFRANCESCO BASILE

DRAMA «Früher habe ich ihn wohl geliebt...» Der unerwartete Satz lässt die Gäste erstarren, vor allem aber die Frau, die ihn angefangen hat. Fassungslos konstatiert Marie, was nach 15 Jahren Ehe passiert ist: «... aber jetzt ekelt mich alles an ihm an.»

Wie ihre Liebe für Boris verschwinden konnte, ist ein Rätsel, das Marie nicht lösen kann und eigentlich auch nicht will: Denn sie hat sich entschlossen, ihn zu verlassen.

Und was meint er dazu? Der arbeitslose Architekt ist nicht bereit, ihre im Alleingang getroffene Entscheidung zu akzeptieren. Da er nicht mehr bei Marie schlafen darf, hat er sich im Arbeitszimmer einquartiert. Von hier aus führt er – halb kaltblütiger Strategie, halb tödlich verletztes Tier – einen verbissenen Krieg.

Das Sezieren gescheiterter Liebesgeschichten ist eine Spezialität des französischsprachigen Kinos. Der Belgier Joachim LaFosse («Les chevaliers blancs») setzt die Tradition virtuos fort, indem er noch die aller kleinsten Details des zerbröckelnden Paaralltags protokolliert: Wenn die Gefühle nicht mehr stimmen, kann selbst die Tatsache, dass ein Käse aus dem Kühlschrank verschwunden ist, Anlass für gewaltige Zornausbrüche sein.

LaFosse setzt aber nicht nur auf unbarmherzigen Realismus, sondern auch auf stilistische Kompromisslosigkeit: Pausenlos

lässt er das Paar die offene Konfrontation suchen. Von Ironie gibt es keine Spur, und als ob diese zwei Menschen nur noch in ihren tristen Kämpfen Befriedigung finden könnten, spielt die Handlung fast ausschliesslich in ihrer schicken, aber plötzlich eng gewordenen Wohnung.

Auch die Machtverhältnisse sind eindeutig. Marie (eine leichenblasse, innere Kälte ausstrahlende Bérénice Bejo) ist attraktiv, hat ein solides soziales Netzwerk und ihre Finanzen mehr oder weniger im Griff. Boris (Cédric Kahn), der immer nach einer Flasche Bier oder etwas zu essen greift, ist hingegen isoliert: Sein weidwunder Blick verrät den Verlierer.

Wie in einer griechischen Tragödie entwickeln sich grössere und kleinere Ereignisse nach einer zwingenden, keine Ausnahmen duldenden Logik. Dieser Film ist perfekt orchestriert – und umso härter wirkt der Schlag, den er dem Publikum versetzt.

ARTHOUSE MOVIE 1

NÄGELIHOFF WWW.ARTHOUSE.CH

14 Uhr, 20.45 Uhr